

Parteifunktionären gebildet hätten. Die Untersuchungen ergaben die Richtigkeit der Anschuldigungen und hatten zur Folge, daß drei Sekretäre und weitere Mitarbeiter des Apparates der Kreisleitung abgelöst und bestraft werden mußten. Auch der Vorsitzende der Kreispartei Kontrollkommission wurde seiner Funktion enthoben, weil er trotz vieler Signale aus der Partei selbst und durch Hinweise aus der Bevölkerung sich versöhnlerisch verhalten hatte.

Wie unduldsam die Parteimitglieder sich zu diesen Fragen verhalten, bewies das Ergebnis der Leitungswahl in der Delegiertenkonferenz in Ueckermünde. Genosse Winter, der frühere 1. Sekretär der Kreisleitung, wurde von mehr als einem Viertel der Delegierten abgelehnt, erhielt nicht die genügende Anzahl der Stimmen und wurde aus der Kreisleitung „herausgewählt“. Die Ursache lag darin, daß die Parteimitglieder unzufrieden waren mit der unkritischen Einstellung des Genossen Winter, der seinen Hang zum Alkohol, zur Überheblichkeit und Selbstherrlichkeit kennt, aber trotz aller Parteierziehungsmaßnahmen den Delegierten nicht die Gewähr zu bieten schien, seine Haltung entscheidend zu verändern.

Es gab auf vielen Delegiertenkonferenzen Hinweise im Rechenschaftsbericht und in der Diskussion auf die Notwendigkeit, stärkere Maßnahmen in der Erziehung der Parteimitglieder zu einer hohen Moral zu ergreifen. In den Kreisen Gen thin und Ueckermünde scheint es aber dringend erforderlich, von den neugewählten leitenden Parteiorganen aus stärker als in der Vergangenheit die Erziehung aller Parteimitglieder, vor allem über die Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen, zu lenken und die Genossen zu befähigen, unduldsam und kritisch jeden Fall eines Verstoßes gegen das Parteistatut, einer Verletzung der Partei- und Klassenmoral zu ahnden. Man kann sich doch nicht damit begnügen, die Tatsachen einfach zu registrieren und die Auseinandersetzungen darüber von vornherein sozusagen „abzuwürgen“, wie es z. B. im Rechenschaftsbericht der Kreisleitung Genthin zum Ausdruck kam. In diesem Bericht heißt es zwar richtig, daß die Partei, nachdem sie sich von amoralischen Elementen in der Führung der Kreisparteiorganisation befreit hat, in der weiteren Arbeit „zur Tagesordnung“ übergeht — aber das war so abgefaßt und vorgetragen, daß nur zwei Delegierte es wagten, in allgemeinen Redewendungen den Beschluß der Bezirksparteikontrollkommission zu „begrüßen“.

In Ueckermünde wagten es die Delegierten überhaupt nicht, die liederliche und parteischädigende Arbeits- und Lebensweise des 1. Sekretärs öffentlich zu diskutieren und anzuklagen — sie „diskutierten“ am Schluß mit dem Stimmzettel.

Das zeigt, daß in den Parteiorganisationen dieser beiden Kreise noch nicht das richtige Verhältnis zur Kritik und Selbstkritik vorhanden ist und daß die Genossen es offenbar nicht gewöhnt sind, vor der Partei alle Fragen parteimäßig, prinzipiell und am konkreten Beispiel zu erörtern. In den Mitgliederversammlungen der Parteiorganisationen wird den Erziehungsfragen ungenügende Aufmerksamkeit geschenkt, man scheut sich, die Dinge beim Namen zu nennen, und verhält sich sehr oft versöhnlerisch. Doch damit müssen wir endlich Schluß machen.

Die Größe unserer Aufgaben verlangt gebieterisch, daß die Parteierziehung sich auch auf Gebiete erstreckt, die außerhalb der Produktion das ganze Leben der Genossen umreißen. Die Beziehungen der Genossen zu allen Menschen, vor allem zu ihren eigenen Angehörigen, müssen klar, sauber und zielstrebig sein. Jeder Genosse vertritt zu jeder Zeit die ganze Partei!